

Schwarzwälder Bote

St. Georgen

Begeisterungstürme des Publikums

Von Siegfried Kouba 03.09.2017 - 18:05 Uhr



Das Publikum wird von den Sitzen gerissen. Angenehmer Jazz bei vollem Einsatz der Musiker beeindruckt. Foto: Schwarzwälder-Bote

schwarzwaelder-bote.de schickt Sie auf Reisen

Zum Gewinnspiel

Der Auftakt des diesjährigen Bergstadtsommers war ein Riesenerfolg. Die Begeisterungstürme des Publikums wollten genau so wenig enden, wie der Tatendrang des Pianisten David Gazarov.

St. Georgen. Der Bergstadtsommer ist in seiner zehnjährigen Geschichte zu betrachten. Die Verantwortlichen waren stets bedacht, Vielseitigkeit zu präsentieren. Dieses Jahr erhält die Veranstaltungsserie im Spannungsfeld traditionell "klassischer" Musik und moderner Tonschöpfung ein neues Gesicht. Beim ersten Abend am vergangenen Samstag begrüßte Fagottist Hanno Dönneweg die zahlreichen Gäste und dankte Kulturamts-Chefin Melanie Reinl für die Unterstützung. Dank galt selbstredend allen Sponsoren. Ohne Unterstützung der Gönner käme man nicht aus, um qualitätsvolle Künstler zu gewinnen, denn anfangs gab es nur Naturalentschädigung als Honorar. Die Kombination von "Klassik" und Jazz war perfekt, das Programm ansprechend und geglückt das Kombi-Experiment, bewiesen durch den überbordenden Applaus.

Romantik eröffnete den Abend mit Mendelssohns e-Moll-Streichquartett. In Gesa Jenne-Dönneweg, Simone Riniker (Violinen), Dirk Hegemann (Bratsche) und Karsten Dönneweg (Violoncello) tat sich ein Klangkörper auf, der nuancenreich an das Werk heran ging: technisch perfekt, intonal sauber, intensiv in Ausdrucksfähigkeit und Ausstrahlung. Effektiv gelang der Kopfsatz in dynamisch-rhythmischer Betonung und Kantilene der ersten Geige. Enorm war das Tempo des Scherzos, das mit federnden Staccato beeindruckte. Feingefühl bei vornehmer Feierlichkeit bewies das Andante und von mitreißendem Engagement zeugte das Finale.

Genauso perfekt agierten die Jazzer David Gazarov (Piano), Obi Jenne (Drumset) und Mini Schulz (Bass). Mit der Bearbeitung von Bachs "Wachet auf ruft uns die Stimme" wurde eine gelungene Metamorphose von barocker Vorlage zu jazziger Impression vollzogen. Klar war der Cantus firmus zu erkennen. Der Bass lieferte markante Viertelschritte, gefühlvoll, dynamisch angeglichen, agierte der Schlagzeuger. Die Themenverwandlung des Pianisten war teils verblüffend, getoppt in einem Klavier-Tosen. Der Drummer ließ die Becken sacht zischen, aber auch eindrucksvoll rauschen, bediente rhythmisch gefestigt die Snaredrum und setzte perfekt Hi-Hat, Tomtom und große Trommel ein. Bewundernswert war die klangliche Ausstrahlung des Basses, der wirkungsvoll durch die Lagen gezupft wurde.

Erstaunlich war schließlich das "Cross over" beider Ensembles in der Mischung von Kirchenmusik, Gospel, emotionaler amerikanischer Sprache eines Gershwin oder Musical-Klängen und gefühlvollen, populären Songs Kurt Weills oder des Tasten-Maharadschas Oscar Peterson.

Beim Musikfestival steht am Montag, 4. September, um 20 Uhr Moderne Musik im Deutschen Phonomuseum mit dem "Newears.Ensemble" mit Angelika Luz, Sopran, Anne-Maria Hölscher, Akkordeon auf dem Programm.

Leitung und Moderation: Dirk Altmann, der das diesjährige Programm der zeitgenössischen Musik mit "Jenseits der Sicherheit" beschreibt. Mit der Sopranistin Angelika Luz und Anne-Maria Hölscher (Akkordeon) ergänzt Altmann das "Newears.Ensemble" und verspricht eine gewohnt spannende Zusammenstellung aus Werken von Luciano Berio, Mauricio Kagel und Vinko Globokar. Der Eintritt ist frei.



Top 5



Meist gelesen



Meist kommentiert